

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 93.

Freitag den 23. April

1869.

Das Gold, seine neueste Entdeckungsgeschichte, Verbreitung und Production.

(Aus „Unsere Zeit“.)

(Fortsetzung.)

Das Uralgebirge, das jetzt in seinem südlichen und mittlern Theile nicht viel über 1—2000 Fuß durchschnittliche Meereshöhe hat, ist unstrittig ein, geologisch genommen, sehr altes Gebirge. Zu beiden Seiten desselben kann man die Verwitterungs- und Zerfetzungsproducte bis auf eine Breite von 40 Meilen sicher verfolgen und findet dieselben bis gegen 500 Fuß hoch abgelagert. Denkt man sich letztere Massen auf das Gebirge zurückversetzt, so ergiebt sich für den Ural 2000 Fuß Höhe mehr, als er jetzt hat. Er würde danach ehemals die Höhe unsers Riesengebirges gehabt haben. Seine Serpentinegesteine, Chloritschiefer und gewisse Granite führen gegenwärtig noch Gold und Platina nur in kleinen Quantitäten und großer Vertheilung. Die bedeutendsten Goldwäschen befinden sich jetzt in der Nähe von Tagilsk. Weiter nach Südosten vorschreitend, wohin Rußland, dem Herzen Asiens zustrebend, seine Besitzungen immer mehr ausdehnt, begegnen wir dem Golde wieder am Tarbagatai-Gebirge, am Tschingistau und Balkaschsee. Am Dsaisan sind es die nomadischen Kirgisen, die, zuwider ihrem eigentlichen Charakter, sich ansässig machten, ihre Jurten bei den Goldminen aufschlugen und mit Weib und Kind das Goldwaschen betreiben. Einmal ansässig, säen sie auch etwas Getreide, und so sehen wir hier, wie das Gold es ist, welches bei dem nur an das Umherschweifen gewohnten Völkervolk den merkwürdigen Uebergang zum Ackerbauer veranlaßt. Nach Nordosten zu sind Semipalatinsk und namentlich Barnaul wichtige Centren für den sibirischen Minenbetrieb. In Barnaul ist die sibirische Bergschule, an der viele Deutsche als Lehrer wirken, hier concentrirt sich das altaische Gold, um alljährlich sechsmal in großen Karawanen nach Petersburg geschafft zu werden, wo es nach einer zweimonatlichen Reise anlangt.

Das seit dem Jahre 1858 von Rußland erworbene, und durch den pefinger Vertrag vom Jahre 1860 definitiv von China abgetretene, so wichtige Amurgebiet, gehört auch unter die goldführenden Länder. Alle von Norden her, vom Stanowoi- und Jablonoi-Gebirge der mächtigen Wasserader zufließenden Nebenflüsse führen Gold, und als Wenjukow im Jahre 1858 die fast nur von Tungusen bewohnten Einöden am obern Ussuri erforschte, da fand er, nicht fern von der Grenze Koreas, das unternehmende Volk der Chinesen mit Goldwaschen beschäftigt. Jetzt, wo der Strom der Auswanderung sich nach diesen neueröffneten, vielverheißenden Gegenden hinwendet, wird auch die bisher unbedeutende Goldproduction dieser Länder sich heben. Transbaikalien, mit der berühmten Bergstadt Nerstschinsk, ist ein minder ergiebiger Feld für das Gold, als vielmehr für Blei und Silber.

Den Mittelpunkt für die Goldgewinnung im östlichen Sibirien bildet das Gouvernement Jenisseisk, und von dort sind während der letzten 30 Jahre ungeheure Quantitäten des edeln Metalls in den Verkehr gelangt. Dort leidet aber die Ausbeute in hohem Grade unter unzureichenden und mangelhaften Bergsetzen. Das größte Hinderniß eines freien Aufschwungs besteht jedoch darin, daß alles Gold an den Staat abgeliefert werden muß. Allerdings war vor der Goldentdeckung so gut wie gar kein Leben in Ostibirien, wenn man von dem Handel mit China absieht, der nur über den einen Punkt Niachta vermittelt wurde. Im übrigen war allein die Jagd auf Pelzthiere von Bedeutung, durch die

Goldentdeckungen jedoch kam in das ganze Leben eine förmliche Umwandlung und der sibirische Urwald wart nach allen Seiten hin durchzogen. Wenn in Australien, Neuseeland, Britisch-Columbia u. s. w. sich im wesentlichen die Erscheinungen wiederholten, welche in Californien zur Zeit der Goldentdeckungen stattfanden, so nahm in Sibirien unter dem Einflusse des winterlichen Klimas, des fernab von allen Verkehrsleben gelegenen Landes, und bei russischen Menschen das Leben und Treiben einen ganz andern Charakter an. Was wir dort erfahren, erklingt so wunderbarlich, so seltsam, daß die zur Genüge bekannten Tollheiten der californischen Goldgräber daneben förmlich verschwinden.

Der Russe Skarjatin hat die „Memoiren eines sibirischen Goldjägers“ geschrieben und seine Mittheilungen über die Verhältnisse in den ostibirischen Grubenrevieren einem kompetenten Gericht, der Geographischen Gesellschaft in Petersburg, vorgelegt, sonst würden wir seinen Mittheilungen kaum Glauben schenken können.*) Mit Hunderten von Arbeitern ziehen die Unternehmer in die fast unzugänglichen Berge, in die dichten Wälder oder auf die Tundra's, diese mit Moos oder Flechten bewachsenen Moore, wo sie den Torf aufwühlen und nicht selten bis an die Hüften in Wasser oder Schnee stehen und weder Kälte noch Nässe scheuen. Wir sehen sie in Felsenlabyrinthen und Waldböden, wo sie alle möglichen Entbehrungen ertragen und weder Gesundheit noch Leben schonen. Diese Sybariten, welche einige Monate vorher in Jenisseisk, Krassnojarsk oder Tomsk sich an Trüffel eine Gütte thaten und nur Champagner tranken, stillen jetzt ihren Hunger mit einer Suppe, die aus dem Leder alter Stiefeln bereitet wurde, oder — der Fall ist auch dagewesen — mit dem Fleisch eines ihrer Gefährten. Und wozu unterwarfen sie sich allen diesen Qualen? Um eine noch reichere Fundstätte zu entdecken, um noch mehr Gold zu bekommen! Unterdessen werden durch Art, Säge und Feuer hundertjährige Wälder niedergelegt und goldhaltige Strecken war gemacht. Wie durch einen Zauberschlag entstehen Häuser und Magazine; man bahnt Wege für den Transport der Vorräthe. Dort sind im Sommer, der Jahreszeit, während der man in den Goldwäschen arbeitet, Tausende von Leuten thätig. Sie gönnen sich nur wenige Stunden Schlaf. Die Taigazaren aber werfen mit vollen Händen Gold und Erbsendische aus, um ihre oft ganz sinnlosen Launen zu befriedigen. Skarjatin erzählt Folgendes: „Ein Mann besaß eine der ergiebigsten Priiskten, d. h. eine goldhaltige Schicht. Als eines Tages aus dem Schürfe eine 11 Pfd. wiegende Goldmasse zu Tage gefördert wurde, warf der Mann sich der Länge nach in den Schlamm hin und ließ sich von seinem Diener mit Champagner begießen. Dabei rief er: „Gieß nur immer zu, Wanka, ich mache dich zum Edelmann!“ Ein Arbeitsmann in Jenisseisk bezahlte einige hundert Rubel für ein Stück Seidenzeug und ließ dasselbe quer über die Straße legen, um seine Stiefeln nicht zu beschmutzen.“ Skarjatin füllt viele Seiten seines Buchs mit ähnlichen Anekdoten, er giebt aber auch die Erklärung hierfür; denn, sagt er, wenn Menschen, die bisher auf der niedrigsten gesellschaftlichen Stufe standen, die bei Rohl und Schwarzbrot aufgewachsen waren und ihr Vermögen nach Kopeken zählten, sich nun plötzlich an Trüffeln satt aßen, in Champagner berauschten, über Hunderttausende geboten und Generalen die Hand drückten, wie sollten sie da nicht alles Maß verlieren?

*) Esmans Archiv zur wissenschaftlichen Kunde Rußlands (1863).

(Schluß folgt.)

Plan zur zweiten deutschen Nordfahrt.

(Nach einer dem „Leipziger Tageblatt“ vom Capitän Koldewey
eingesandten Darstellung.)

1) Der Zweck und das Ziel dieser zweiten von Deutschland ausgerüsteten arktischen Expedition ist die Erforschung der Ostküste Grönlands von 75° an nordwärts und Einbringen in die arktische Centralregion so weit wie möglich. Eine Ueberwinterung entweder auf Ostgrönland oder auf Spitzbergen wird dabei in Aussicht genommen.

2) Hierzu werden zwei Schiffe benutzt: ein Schraubendampfer von etwa 150 Tons Tragfähigkeit als eigentliches Expeditionschiff, welches jetzt bei S. E. Tecklenborg in Bremerhafen besonders für den Zweck gebaut und eingerichtet wird, und das Schiff der vorjährigen Expedition, die Yacht „Grönland“, als Transportschiff.

3) Beschreibung, Ausrüstung und Besetzung der Schiffe.

a. Der Dampfer „Germania“ hat folgende Dimensionen und Einrichtung:

Länge zwischen Steven in der Wasserlinie 90 Fuß,

äußere Breite über Bergholz 22 Fuß 6 Zoll,

Ganze Tiefe im Raume 11 Fuß.

Das Schiff erhält Schunertakelung und eine Hochdruckmaschine von 30 Pferdekraft, die bei C. Waltjen & Co. in Bremen gebaut wird. Die Einrichtung ist aus den beigelegten Skizzen ersichtlich. Außer dem Maschinenraum mit den Kohlenbunkern, die 30 Tons Kohlen enthalten können, Kajüte, Logis, Kombüse, Waschkammer und Baderraum, Raum für Wasser, Ankerketten und dem Kabelgat, bleibt ein Laderaum von 3370 Kubikfuß für Proviant, Kohlen zur Ueberwinterung und das sonstige Material übrig. Von diesen 3370 Kubikfuß werden 1920 Kubikfuß zur Unterbringung von Kohlen benutzt (gibt 40 Tons Kohlen). Die übrigen 1450 Kubikfuß bleiben für Proviant, Reservegut, Pelze, Decken, Zelte, Schlitten, Instrumente zc., wofür passende Räumlichkeiten hergerichtet werden.

Die Besetzung des Schiffes wird im Ganzen aus siebzehn Mann bestehen, nämlich: Commandant; zwei Astronomen und Physiker für astronomische, geodätische, magnetische und meteorologische Beobachtungen; ein Geologe, der zugleich Zeichnungen und Aufnahmen von den Bergen und dem Lande macht; ein Arzt, der die Zoologie und Botanik vertritt; zwei Steuerleute; ein Maschinist und ein Heizer; Koch, Zimmermann, Stewart und fünf Matrosen.

Proviant wird für 1½ Jahre mitgenommen. Dieser Proviant nimmt nach meiner genauen Berechnung einen Raum von 1260 Kubikfuß ein, so daß im Laderaum noch immer ein Platz von 190 Kubikfuß frei bleibt, der theilweise mit für das übrige Material benutzt werden kann. Bei der Auswahl des Proviantes sind hauptsächlich die Erfahrungen maßgebend, welche darüber in arktischen Reisen und Ueberwinterungen gesammelt wurden; es werden hauptsächlich solche Gegenstände eingelegt, die bei wenig Raum einen bedeutenden Nahrungsgehalt haben und antiscorbutisch wirken. — Obgleich es die Absicht ist, im Schiffe zu überwintern, so soll doch alles Material zur Erbauung eines Hauses mitgenommen werden. Dieses wird theils an Deck, theils zwischen den Deckbalken verstaут.

Die Maschine gebraucht bei Maximaldampfdruck 250 Pfund Kohlen per Stunde, so daß, da zum Verbrauch der Maschine 100 Tons Kohlen vorhanden sind (70 Tons im Transportschiffe und 30 Tons in den Kohlenbunkern), 800 Stunden mit voller Dampfkraft gefahren werden kann. Dies ist mehr wie genügend, da einmal die Zeit für die Erforschungen und Entdeckungen nur eine sehr kurze ist (höchstens nur zwei Monate), man von dieser Zeit vielleicht nur die Hälfte mit dem Schiffe wirklich unterwegs ist, dann nur im Eise und dort nur hauptsächlich bei Windstillen oder widrigen Winden gedampft werden soll. Ein sehr reichliches Maschinen-Inventar und Reservetheile nebst einer Felschmiede werden selbstverständlich mitgenommen werden.

Die wissenschaftlichen Instrumente, welche theils durch Kauf, theils durch Anleihe bereits angeschafft wurden, sind im Wesentlichen folgende: ein Universalinstrument, von Dr. Meierstein in Göttingen angefertigt, ein Barometerapparat, ein kleines Passage-Instrument, ein Quecksilbergasbarometer (Fortin'scher Construction), ein Schiffsbarometer (von Greiner in Berlin), zwei Aneroidbarometer (eins geliehen),

ein Maximum- und ein Minimumthermometer, zwei Quecksilber- und zwei Weingeistthermometer, vier Reservethermometer, drei Barometer,

drei Chronometer, wovon einer nach Sternzeit regulirt (der Expedition geliehen),

ein dreizölliges Fernrohr (geliehen),

vollständige magnetische Instrumente zur Bestimmung der magnetischen Constanten,

ein Tiefseetemperaturmesser und verschiedene Lothe zu Sondirungen von großen Tiefen.

Außerdem sind alle gewöhnlichen nautischen Instrumente in genügender Anzahl vorhanden.

Pelze, Decken, Filze zur Bedeckung, Zelte, Schlitten, überhaupt Alles, was die Erfahrung nur irgend an die Hand giebt, wird sorgfältig ausgewählt und in genügender Menge mitgenommen.

An Waffen und Munition werden mitgenommen: 14 Zündnadelgewehre, einige Karabiner, mehrere Revolver, 2 kleine Kanonen, 6000 Zündnadelpatronen, 100 bis 150 Pfund Pulver, verschiedene Sorten Schrot, eine Anzahl Raketen zc.

An Booten ist vorhanden: ein großes Boot und zwei kleinere. Alle drei stark gebaut und vorn mit Eisenblech beschlagen.

b. Die Yacht Grönland, welche als Transportschiff für Kohlen dienen soll, hat folgende Dimensionen:

Länge zwischen den Steven 56 Fuß 2 Zoll,

Tiefe des Schiffes 9 Fuß 9 Zoll,

Breite 18 Fuß 8 Zoll.

Sie erhält eine Besatzung von 8 Mann, nämlich: Capitain, Steuer- mann, Koch, Zimmermann und vier Matrosen. Ist Platz vorhanden und findet sich eine passende Persönlichkeit, so erhält das Schiff vielleicht noch einen wissenschaftlichen Begleiter. Proviant wird auf sechs Monate mitgenommen und an nautischen Instrumenten außer den gewöhnlichen noch solche zu Tiefseetemperaturmessungen und Tiefseelothungen.

Das Schiff steht unter dem Oberbefehl des Commandanten und hat die Aufgabe, seine Ladung Kohlen (70 Tons) und das etwaige sonstige Material dort zu landen oder auf das Expeditionschiff abzuliefern, wo es der Commandant für zweckmäßig findet. Ist dieses geschehen, so wird die „Grönland“ ihre Instructionen vom Commandanten bekommen, die bis dahin erzielte wissenschaftliche Ausbeute vom Hauptschiff an Bord nehmen und je nach den Umständen entweder noch weiter wissenschaftliche Forschungen ausführen oder direct nach der Weser zurückkehren.

4) So ausgerüstet segelt die Expedition gegen den 7. Juni von der Weser ab und wird der Cours direct nach der Insel Jan Mayen gerichtet, auf welcher Insel gelandet wird und Untersuchungen angestellt werden, wenn Zeit und Umstände es noch gestatten wollen. Von hier aus wird längs der Rante des Eises gefahren und zwischen 74° und 76° nach einer Deffnung gesucht, um nach der Küste durchzubringen. Unterwegs, hauptsächlich vom 60° Breite an, werden außer den gewöhnlichen Vothungen und sonstigen Beobachtungen häufig Tiefentemperaturmessungen in verschiedenen Tiefen angestellt werden, was wegen der Meeresströmungen von großer Wichtigkeit ist.

5) Wird die Küste auf etwa 74° erreicht und trifft man längs des Landes schiffbares Wasser, so soll ohne Weiteres hinaufgefahren und das zu errichtende Kohlendepot so weit hinaufgeschoben werden, wie möglich. Die „Grönland“ hat dann, wie vorher bemerkt, ihren Instructionen gemäß und nach den Umständen zu handeln. Die „Germania“ setzt ihre Forschungen längs der Küste fort, so lange es die Jahreszeit erlaubt und die Eisverhältnisse es gestatten. Ob und wo an der Küste Grönlands eine Ueberwinterung stattfinden soll, wird von den Umständen abhängen. Erscheint es nicht zweckmäßig an der Küste zu überwintern, so soll jedenfalls in einem geeigneten Hafen Spitzbergens überwintert werden.

6) Ist eine Erreichung der Küste bis Mitte August nicht zu ermöglichen, so soll Grönland für das vorliegende Jahr gänzlich aufgegeben werden und die Ostküste von Spitzbergen, sowie Gileslund als Forschungs-object ins Auge gefaßt, aber dann jedenfalls dort überwintert werden.

7) Wenn auch so alle möglichen Anstrengungen zur Erforschung von Grönland und der arktischen Region gemacht werden und solche Fürsorge getroffen wird, daß ein Gelingen als nicht unwahrscheinlich anzunehmen ist, so ist doch hierfür keinesweges zu garantiren, da die Eisverhältnisse von einem Jahre zum andern so außerordentlich verschieden sind; dagegen

wird die wissenschaftliche Ausbeute unter allen Umständen eine bedeutende sein, selbst bei den ungünstigsten Eisverhältnissen. Ein gänzlichliches Scheitern und Zugrundegehen der Expedition ist zwar möglich, doch sehr unwahrscheinlich und kaum zu befürchten.

8) Dieser Plan ist nach den Erfahrungen der vorigjährigen Expedition, den sorgfältigsten Erforschungen und Beratungen mit Sachverständigen und unter Berücksichtigung der Berichte der in dieser Hinsicht maßgebenden, namentlich englischen Autoritäten, wie John Ross, Mac Clintock, Osborne und anderen von mir entworfen worden. Wenn das in dem obigen Plane angeführte Quantum von Kohlen und sonstigem Material nicht genügend erscheinen möchte, den verweise ich hauptsächlich auf die so glänzend durchgeführte Reise von Mac Clintock, und er wird vom Gegentheil überzeugt werden. Eine Trennung der Schiffe im Eise ist, da sie beide klein sind, weniger zu befürchten, als mit einem kleinen und einem großen.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 139ster Königlich preussischer Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 43,555. 3 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf Nr. 39,798. 59,219 und 64,433. 3 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 15,253. 23,668 und 74,821.

45 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 393. 5253. 5830. 5833. 7787. 8689. 12,063. 12,962. 14,497. 18,969. 20,163. 20,240. 21,586. 24,055. 26,509. 36,181. 40,767. 40,898. 44,038. 44,317. 53,780. 54,724. 60,123. 60,454. 61,051. 61,134. 62,417. 64,869. 68,276. 68,799. 71,155. 73,534. 77,605. 80,397. 82,835. 85,587. 87,557. 88,956. 89,173. 89,762. 90,629. 90,714. 90,882. 92,469 und 94,084.

59 Gewinne von 500 Thlr. fielen auf Nr. 1214. 2580. 2802. 4741. 5795. 6340. 7234. 7418. 13,786. 13,983. 14,336. 16,514. 18,123. 19,166. 20,025. 21,160. 21,907. 23,584. 23,724. 24,928. 25,696. 30,533. 32,384. 33,415. 36,600. 37,067. 38,423. 38,874. 41,629. 43,493. 45,240. 47,129. 47,897. 49,522. 53,176. 53,762. 54,411. 54,666. 56,083. 57,806. 58,845. 60,355. 61,083. 61,384. 64,052. 70,632. 74,394. 74,862. 75,322. 76,544. 78,710. 79,111. 79,948. 83,526. 87,385. 87,956. 89,151. 91,224 und 93,995.

64 Gewinne von 200 Thlr. fielen auf Nr. 470. 1594. 4200. 4590. 6639. 6885. 10,529. 12,096. 15,160. 15,172. 15,835. 17,169. 17,437. 18,634. 18,859. 18,908. 21,659. 25,444. 26,952. 27,609. 27,637. 29,021. 29,340. 29,822. 33,399. 34,987. 35,209. 36,103. 39,939. 40,733. 41,655. 43,069. 43,786. 44,751. 47,780. 50,457. 52,604. 53,565. 53,930. 56,809. 58,679. 61,140. 65,180. 66,178. 68,440. 68,707. 68,916. 71,600. 72,341. 74,626. 75,771. 76,324. 76,511. 80,442. 80,522. 81,185. 83,745. 86,414. 87,200. 89,984. 90,766. 91,401. 91,590 und 91,671.

Berlin, den 20. April 1869.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Chronik der Stadt Halle.

Bericht über das Krieger-Denkmal.

Die Kunst-Ausstellung für das Krieger-Denkmal hat einen Brutto-Ertrag von 439 Thalern ergeben. Auch die im Saalkreise vom Herrn Landrath von Krosigk veranstaltete Sammlung ist ansehnlich gesteigert worden, so daß das unterzeichnete Comité gegenwärtig über einen Kassenbestand von circa 3200 Thlr. zu verfügen hat. Unser Kassirer, Herr Eisentraut, wird die Detailnachweisungen binnen Kurzem veröffentlichten.

Somit wäre die Hoffnung wohlberechtigt, noch in diesem Jahre der Ausführung des Denkmals entgegensehen zu dürfen.

Vielleicht erfolgt die Einweihung schon am diesjährigen Siegesfeste.

Freilich fehlt noch eine Summe von mindestens 1000 Thlr.; aber der patriotische Sinn, der das Unternehmen bisher so reichlich ausstattete, wird auch die Mittel zur schließlichen Vervollendung gewähren.

Aus benachbarten Kreisen wurden uns ansehnliche Summen von Angehörigen gefallener Krieger unter der Bedingung, daß wir deren

Namen mit auf das Denkmal verzeichneten, angeboten. Wir haben geglaubt, dies ablehnen zu müssen, weil das Denkmal für Leben bestimmt ist, der in dem Gnadenjahre 1866 sein Leben dem Vaterlande zum Opfer brachte, die hierbei nothwendige Schranke aber nach den Grundprincipien des Unternehmens nur Halle und den Saalkreis umfassen darf.

Inzwischen sind wir der Ausführung näher getreten, haben Herrn Baumeister Kesperstein mit Aufstellung eines vom Herrn Geheimen Ober-Baurath Hitzig demnächst zu prüfenden Detailanschlags beauftragt, und werden in kürzester Frist uns mit bewährten Hallischen Meistern in Verbindung setzen, die die Ausführung übernehmen.

Unsere Mitbürger werden es gerechtfertigt finden, wenn wir in diesen Tagen eine neue Collecte circuliren lassen, und sie bitten, durch reichliche Gaben das mit so gutem Erfolge begonnene Werk auch zum Ende zu führen.

Halle, am 16. April 1869.

Das engere Comité für das Krieger-Denkmal.
Eisentraut. Fiebiger. Fubel. Helm. Kesperstein. von Krosigk.
Niemeyer. Schent.

Angelegenheit des Diakonissen-Hülfsvereins.

Der Bazar, dessen Ertrag zu Erhaltung der drei Freibetten in dem Diakonissenhause bestimmt ist, wird den 10. und 11. Mai stattfinden.

Wir ersuchen daher, die uns gütigst zugedachten Gaben bis zu der ersten Woche des Mai bei Frau Ober-Consistorialrätthin Tholuck abzugeben.

Halle, den 19. April 1869.

Der Hülfsverein.

A u f r u f !

Nachdem der Nothstand in Ost-Preußen wesentlich sein Ende erreicht, hat sich die Noth in den russischen, der preussischen Grenze zunächst belegenden, fast ausschließlich von Israeliten bewohnten Städten in herzerreißender Weise gesteigert und es sterben nach den vorliegenden Berichten dort noch immer ganze Familien vor Hunger dahin. Wieder und wieder wird von dort her die Hülfe der Glaubensbrüder des Nachbarlandes angerufen, aber ihre Kräfte allein reichen nicht aus, um der Noth wirksam ein Ziel zu setzen.

Zu keiner Zeit sind unsere israelitischen Mitbürger zurückgeblieben, wenn es galt, Nothständen unter unserer christlichen Bevölkerung zu begegnen: helfen wir ihnen jetzt auch bei Erfüllung einer Liebespflicht gegen ihre Glaubensgenossen!

Beiträge nehmen die Unterzeichneten dankbar zur Weiterbeförderung an.

Halle, den 12. April 1869.

v. Ros, Glöckner,
Oberbürgermeister. Justizrath, Stadtverordneten-Vorsteher.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom 25. April cr. ab befindet sich das Bureau des unterzeichneten Bezirks-Commandos: „Töpferplan Nr. 4.“

Halle, den 20. April 1869.

Königl. Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle)
2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Bekanntmachung.

Das Dienstlocal des Bezirksfeldwebel Sparig dießseitiger 3. Compagnie wird mit dem 25. April cr. von der Magdeburger Chaussee Nr. 7 nach dem Töpferplan Nr. 4 verlegt, was zur Kenntniß der Reservisten und Wehrleute gebracht wird.

Halle, den 20. April 1869.

Königl. Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle)
2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Oberhemden

halte fortirtes Lager in allen Stoffen und empfehle dieselben bei bekannter Güte preiswürdig.
Das Neueste in Manschetten und Kragen zum Anknöpfen sind in allen Weiten vorrätig.
Chemisets (schmalfaltig) pro $\frac{1}{2}$ Duzend von 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. an.
D. Mehlmann, gr. Berlin Nr. 13, Fabrik und Lager fertiger Wäsche.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe meine sämtlichen Posamentier-, Woll- und Weiß-Waaren
20 pro Cent unter dem Einkaufspreis, um so schnell als möglich zu räumen.
Große Steinstraße Nr. 13. **Auguste Zesch**, große Steinstraße Nr. 13.

Gr. Ulrichsstraße 24. **Böhmische Bierhalle.** Gr. Ulrichsstraße 24.
Billard, ff. böhmisch Bier, sowie auch ff. Bairisch Bier auf Flaschen, guten kräftigen Mittags-
tisch zu soliden Preisen.
Leopold Haack.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
von
Neustadt Nr. 3, **Heinrich Schurig**, an der Moriskirche,
empfehle sein auf das Reichhaltigste ausgestattete Lager selbstgefertigter Möbel in den elegant-
testen wie einfachsten Formen und stellt die billigsten Preise.

Schutz gegen Durchfall und Leibschmerzen.

Die rühmlichst bewährten polizeilich concessionirten norddeutschen

Bundestropfen.

welche genau nach der Vorschrift des Königl. Preuss. Kreis-Physikus u. Sanitätsrath
Jehn, Doctor der Medicin, allein ächt von **August Andernach** in Hamm an der Lippe
fabricirt werden, empfehlen sich durch ihre intensive Wirkung gegen **Durchfall**,
Leibschmerzen, Blähungen und Magenbeschwerden jeglicher Art als vorzügliches
Mittel. Die Bundestropfen sind mehrfach von berühmten Chemikern untersucht und für
„ausgezeichnet“ befunden. Zu haben in 1 Qt.-Fl. à 25 Sgr., $\frac{1}{2}$ Qt.-Fl. à 15 Sgr.,
 $\frac{1}{4}$ Qt.-Fl. à 10 Sgr. bei Herren:

E. Rothenburg, C. A. Wiebach in Halle a. d. S.

Bei meinem Wohnungswechsel vom Markt nach dem **Jägerplatz Nr. 18** hier, sage ich
allen meinen Kunden für das mir in meiner bisherigen Wohnung geschenkte Vertrauen meinen herz-
lichen Dank und bitte, mich auch in meiner jetzigen Wohnung gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen.
Mein Lager von **Uhren** und **Goldfachen** empfehle ich bestens und besorge **Repara-
turen** an diesen Gegenständen billig und schnell.
Halle a/S. **G. Lindner**, Uhrmacher.

Porter Bier

aus der Brauerei von **Carl Eduard Schober** halte bestens empfohlen.
Louis Lehman,
Saal-Schlößchen.

General-Versammlung
des **Halle'schen Turn-Vereins u. der Turner-Feuerwehr**
Sonnabend den 24. d. Mts. Abends 8 Uhr
in **Müller's Belle vue**.

Tages-Ordnung:

- | | |
|--|---|
| <p>a) Für den Turn-Verein.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Wahl des Vorstandes; 2) Mittheilungen, resp. Anträge wegen des dies-
jährigen Gau-Turnfestes. | <p>b) Für die Feuerwehr.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Wahl eines Zugführers und eines Mitgliedes
des Ehrengerichts; 2) Abänderung einer Statuten-Bestimmung; 3) Geschäftliches. |
|--|---|

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Stadt-Theater.

Freitag d. 23. April: „Strabella“, romantisch-
komische Oper in 3 Akten von F. v. Flotow.

Olympia.

Sonnabend den 24. April
Theater mit Kränzchen in **Belle vue**.

Eine Reise von **Mexico** bis **Veracruz** ist
täglich zu sehen auf dem Königsplatz im mecha-
nischen Kunst-Cabinet.

Entrée à Person 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 23. April Abends 8 Uhr
in der „Tulpe.“

- 1) Schicksale der Stadt Halle im siebenjährigen
Kriege.
- 2) Rechnungslegung der Vorschussbank.
- 3) Wahl des Vorstandes zu derselben.
- 4) Ballotage neuer Mitglieder zu derselben.

Stadtgarten,

Kleiner Sandberg Nr. 6.
Heute Schweinsknochen und Sauerkraut.
H. Hoffmann.

Leinert's Restauration.

Jeden Abend musikalische Unterhaltung m. Gesang.

Bitte nicht zu übersehen.

In Folge der Annonce im Tageblatt Nr. 86.
und mehrerer Fragen sehe ich mich veranlaßt
darauf aufmerksam zu machen, daß ich seit $\frac{3}{4}$ Jah-
ren nicht mehr in der Bärgeßte resp. im Hecht
wohne, überhaupt nichts mit dem Trottoirstoßen
zu thun habe.

F. Keil, Tapezier,
ll. Steinstraße u. Brüderstraße-Ecke 9.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 21. April Abends am Unterpegel 5' 3"
am 22. April Morg. am Unterpegel 5' 3"